Große Messe c-Moll KV 427 Sinfonie g-Moll KV 550

Wolfgang Amadeus The state of the state of

Judith Spießer, Sopran Claudia Reinhard, Sopran Richard Resch, Tenor Thomas Gropper, Bass Chor der Himmelfahrtskirche Cappella Istropolitana (Bratislava) Leitung: Klaus Geitner

Golfgrug Amadi Mozarl

Sonntag 13. November 2016 - 17 Uhr Himmelfahrtskirche München Sendling

Kidlerstraße 15

www.himmelfahrtskirche-musik.de





Portrait Wolfgang Amadeus Mozart, in Anlehnung an das Familiengemälde von 1780/81 postum gemalt von Barbara Krafft im Jahr 1819

WOLFGANG AMADEUS MOZART

1756 - 1791

Sinfonie Nr. 40 g-Moll KV 550

Molto Allegro Andante Menuetto (Allegretto - Trio) Allegro assai

Große Messe c-Moll KV 427

(Fassung Richard Maunder)

Kyrie

Kyrie Sopran I und Chor (vierstimmig)

Gloria

Gloria Chor (vierstimmig)

Laudamus te Sopran II

Gratias agimus tibi Chor (fünfstimmig)

Domine Deus Sopran I/II

Qui tollis Doppelchor (achtstimmig)

Quoniam tu solus Sopran I/II, Tenor
Jesu Christe Chor (vierstimmig)
Cum Sancto Spiritu Chor (vierstimmig)

Credo

Credo Chor (fünfstimmig)

Et incarnatus est Sopran I

Sanctus

Sanctus Doppelchor (achtstimmig)

Benedictus

Benedicus Sopran I/II, Tenor, Bass, Doppelchor (achtstimmig)

Judith Spießer, Sopran I Claudia Reinhard, Sopran II Richard Resch, Tenor Thomas Gropper, Bass

Chor der Himmelfahrtskirche

Cappella Istropolitana (Bratislava)

Anton Waas, Orgel

KMD Klaus Geitner, Leitung

VERSTECKTE TIEFGRÜNDIGKEIT

Zu Mozarts Sinfonie Nr. 40 in g-Moll - KV 550

Es existiert dieser sich hartnäckig haltende Vorbehalt, allzu große Popularität habe stets einen Haken. Was der breiten Masse gefällt, das macht sich verdächtig. Ein Motiv, das in Form analoger Handy-Klingeltöne jahrelang das ein oder andere Konzert (zer)störte, eine Melodie, die man auf dem Weg zur Arbeit pfeift, ein Thema, das selbst die Popmusik aufgreifen konnte, welches sogar als indische Version im Bollywood-Film Einzug fand – das kann ja nicht allzu tiefgründig sein. Oder?

Selbst wer mit Opuszahlen und Köchelverzeichnis nichts anzufangen vermag, wird spätestens nach den ersten drei Takten wissen, um was es geht. Die g-Moll-Sinfonie Nr. 40 von Wolfgang Amadeus Mozart gehört unzweifelhaft, neben der Kleinen Nachtmusik, zu den populärsten und meistgespielten seiner Werke. Eine Popularität, die sich nicht in bloßer Beliebtheit erschöpft, sondern schon seit dem 19. Jahrhundert in zahlreichen Interpretationen, Analysen sowie Bearbeitungen kammermusikalischer Art durch Zeitgenossen, darunter auch Muzio Clementi, Ausdruck findet. "Mozart hat die Grenzen der Musik erreicht und sich drübergeschwungen, die alten Meister, die Modernen und die Nachwelt selbst hinter sich lassend". urteilte Clementi über das Meisterwerk. Die Summe an Deutungsversuchen gebar wiederum eine Vielzahl an Assoziationen emotionaler Natur, die nicht nur erstaunlich detailliert, sondern teils gegensätzlich ausfallen.

Am 25. Juli 1788 findet die Sinfonie erstmals, durch den Komponisten selbst, Erwähnung. "Eine Sinfonie. – 2 violini, 1 flautto, 2 oboe, 2 fagotti, 2 Corni, viole e Baßi", notierte Mozart in sein "Verzeichnüß aller meiner Werke". Nahezu zeitgleich entstehen die beiden Sinfonien KV 543 in Es-Dur sowie KV 551 in C-Dur "Jupiter-Sinfonie", und so rätselt man bis heute darüber, ob es sich gar um eine zusammenhängend komponierte Trias handelt.

Die hier aufgezählte Besetzung deckt sich mit dem einst in Johannes Brahms Besitz befindlichen Autograph. Pauken und Trompeten fehlen gänzlich. Die Tatsache, dass Mozart der Sinfonie später die von ihm so geschätzten Klarinetten beifügte sowie die Oboenstimmen überarbeitete, wurde verständlicherweise oft als Verbesserungsmaßnahme interpretiert. Diese Ergänzungen entstanden wohl in Zusammenhang mit einem Benefizkonzert der Tonkünstlergesellschaft in Wien im April 1791 unter der Leitung von Antonio Salieri sowie unter Mitwirkung des mit Mozart gut befreundeten Klarinettisten Anton Stadler, Erst im 20. Jahrhundert setzte sich die Idee zweier gleichberechtigter Fassungen durch, sodass wir am heutigen Abend in den Genuss der nicht ganz so oft gespielten, ersten Fassung ohne Klarinetten kommen dürfen.

Allegro molto. Schon der Beginn des ersten Satzes trifft den Hörer unmittelbar, denn augenblicklich findet man sich mitten im Geschehen: die leisen, pulsierenden Achtelbewegungen in den Bratschen erzeugen eine gewisse Unruhe und zukunftsorientierte Spannung, das Hauptthema setzt sich auftaktig darüber. Sowohl rhythmisch als auch durch das Frage-Antwort-Motiv enthält das berühmte Thema eine eindeutig sprachnahe Komponente, zudem erinnert es an die erregte Arie des Cherubino "Non sö più cosa son, cosa faccio" aus dem ersten Akt der Oper "Le nozze di Figaro".

Im Laufe der Durchführung durchwandert es nicht nur die Instrumentengruppen, sondern sämtliche Chromatik; und schon gestaltet sich das Nachpfeifen gar nicht mehr so einfach! Darüber hinaus begegnet man nun bemerkenswerten, radikal dissonant anmutenden Akkorden in den Holzbläsern, welche aufgrund ihrer Sonderstellung schon in Arnold Schönbergs Harmonielehre zur Sprache kamen. Deren Erscheinen sowie harmonische Auflösung erfolgt allerdings derart schnell, dass sie einem Ohr mit modernen Hörgewohnheiten kaum auffallen mögen. Das zeitgenössische Publikum jedoch wird darauf sicherlich sensibler reagiert haben.

Andante im 6/8-Takt. Ohne die Besetzung zu reduzieren schafft Mozart zu Beginn eine ruhige, wie eine Arie anmutende, lyrische Atmosphäre in Es-Dur und kreiert eine fast schwebende Transparenz.

Das schlichte, sich zunächst taktweise in den Streichern aufbauende Thema wird im weiteren Verlauf von Celli und Bässen aufgegriffen, und erst im zweiten Teil des Satzes wird sich die trotz aller Ruhe permanent spürbare Spannung entladen: So sorgt hier der Chiaroscuro-Effekt ("Hell-Dunkel-Effekt") für plötzliche, erregte Kontraste. Die punktierten Teile des ursprünglich so friedfertig erscheinenden Motivs erklingen nun energisch im forte und arbeiten sich im Teufelsintervall (Tritonus) abwärts, ehe der Satz ein versöhnliches Ende findet.

Menuetto. Irreführend ist die Bezeichnung, denn wollte man hierauf tanzen, könnte das mit blauen Fußnägeln enden, derart verwirrend sind die von Mozart raffiniert eingesetzten Synkopen, die dem Hörer immer wieder einen 2/4-Takt vortäuschen wollen. Durch den Einsatz von Gegenstimmen und Dissonanzen im zweiten Teil verstärkt sich diese rhythmische Illusion, und erst im ländlichen Trio scheint man sich allmählich zu orientieren.



Allegro assai. Der impulsive letzte Satz mit seinem dreiteiligen Hauptthema mutet tänzerisch an. Kaskadenartig rauschen die Streicher bergab. Kontrastierend dazu das zweite, sangliche Thema in B-Dur, das sich jedoch nicht lange gegen die lebhafte Anfangsatmosphäre durchsetzen kann. Innerhalb der Durchführung begegnen wir Momenten der Orientierungslosigkeit, denn der harmonische Bezugspunkt scheint sich zu verlieren, ehe wir uns schließlich im vertrauten tonalen Terrain wiederfindet.

Als "Ausdruck jenes tiefen, fatalistischen Pessimismus" Mozarts betrachtet Hermann Abert die Sinfonie, Robert Schumann wiederum attestierte ihr "griechisch-heitere Grazie", Donald Francis Tovey verglich sie mit der Ouvertüre der Rossini-Oper "Il barbiere di Siviglia".

Schmerz, Freude, Klage, Resignation, Kampfgeist, Wut und Trauer wurden mit dem Werk in Verbindung gebracht – eine ganze Palette an Emotionen also, fast wie in Mozarts Opern.

In all ihrer Vielschichtigkeit scheint die Sinfonie Nr. 40 der Beweis schlechthin, dass sich Komplexität und übergreifende Popularität nicht ausschließen müssen.

Der italienische Pianist Maurizio Pollini bringt es auf den Punkt: "Beethoven spricht zu uns mit großen, starken Gesten, Mozart mit Nuancen. Wer genau hinhört, entdeckt, dass er alles auszudrücken vermag. Es gibt so unendlich viel zu entdecken an versteckter Tiefgründigkeit."

Anna-Lena Wende MA

MOZART UND DIE ALTEN MEISTER

Zu Mozarts Großer Messe in c-Moll KV 427

Was entsteht, wenn sich motivische Leichtigkeit Mozarts mit Bachscher Fugenkunst und Händelschem Kontrapunkt paart?

Die Antwort dürfen Sie heute Abend erleben. Die in den Jahren 1782/83 entstandene Große Messe in c-Moll hinterließ Mozart der Nachwelt fragmentarisch.

Einerseits ist sie tatsächlich unvollendet, andererseits gingen bedauerlicherweise Teile des ursprünglichen Aufführungsmaterials verloren. Was genau bewegte den Komponisten nun, nur ein Jahr nachdem die Eskalation des fortwährenden Streits mit dem Erzbischof Colloredo die Quittierung seines Dienstes in Salzburg zu Folge hatte, zu solch einem fulminanten, kirchlichen Werk?

Ein konkreter Auftrag lag offenbar nicht vor, und noch dazu entzog es sich allein schon wegen des Umfangs jeglicher liturgischer Verwendung, untersagten doch jüngste Reformen Joseph des II. das Aufführen großer Messen außerhalb des kaiserlichen Hofs. Mögliche Inspirationsquellen Mozarts jedoch erschließen sich nicht nur wissenschaftlich, sondern auditiv, nach wenigen Takten: Bach und Händel, das hört man sofort, sind hier allgegenwärtig.

Bei den sonntäglichen privaten Matineen seines Förderers Barons Gottfried van Swieten durfte Mozart die Oratorien von Händel sowie Bachs Instrumentalwerke kennenlernen. Aufregende musikalische Begegnungen, über die er seinem Vater Leopold 1783 in einem Brief vorschwärmte. Im Zuge dieser Eindrücke ließ er sich von seinem Vater Partituren aus Salzburg schicken, um sich an ähnlichen Kompositionsstilen zu versuchen. So besteht kaum ein Zweifel, dass die Begegnungen mit Bach und Händel für die Entstehung der Messe eine außerordentlich große Rolle gespielt haben müssen.

Fin weiterer Brief Mozarts an seinen Vater vom 4. Januar 1783 liefert weitere Beweggründe zu solch einer Komposition: "Es ist mir nicht ohne vorsatz aus meiner feder geflossen - ich habe es in meinem herzen wirklich versprochen, und hoffe es auch wirklich zu halten. meine frau war als ich es versprach. noch ledig - da ich aber fest entschlossen war sie bald nach ihrer genesung zu heyrathen, so konnte ich es leicht versprechen - zeit und umstände aber vereitelten unsere Reise, wie sie selbst wissen: zum beweis aber der wirklichkeit meines versprechens kann die Spart [=Partitur] von der hälfte einer Messe dienen, welche noch in der besten hoffnung daliegt."

Angesichts dessen könnte man die Messe als Dankeslob für Constanzes Genesung nach einer lebensbedrohlichen Erkrankung verstehen. Die koloraturhaften Sopranpartien komponierte er für ihre Stimme, und das innige Sopransolo in Es-Dur findet sich darüber hinaus, in F-Dur, bereits als textlose Gesangsübung in den Solfeggien KV 393, mit der Überschrift "Allegro per la mia cara Costanza".

Die Missa solemnis in ihrer reduzierten Form, wie sie dem Komponisten während seines Dienstes in Salzburg stets abverlangt worden war, schien für ein Oratorium im Umfang und Stile Händels und Bachs nicht geeignet. So entstand denn eine großangelegte Nummernmesse, eine Missa concertata, mit deutlich größerer Besetzung.

Die sonst gewohnte, vermeintliche Leichtigkeit Mozarts vermischt sich hier mit tradierten Stilen älterer Meister zu einem unermesslich gesteigerten Gesamtklang: Klagender und flehender als das überaus expressive Kyrie in c-Moll, mit typischem, absteigenden Lamento-Gang, strahlender als die in sieben Einzelsätze geteilte Lobeshymne des Gloria in C-Dur geht es kaum. Mozarts intensive Auseinandersetzung mit den Werken Händels finden sich im Gloria zudem als Anspielung auf das Halleluja des "Messiah", im Gratias erinnert die barocke, ostinate Rhythmik an den Chor "The people shall hear" aus Händels Oratorium "Israel in Egypt".

Am Sonntag den 26. Oktober 1783 kam es in der Stiftskirche St. Peter wahrscheinlich zur Teilaufführung der Messe, wobei nur die vollendeten Teile erklangen, also Kyrie, Gloria, Sanctus und Benedictus. Das Credo enthielt damals nur zwei nicht fertig instrumentierte Sätze und wurde nie vollendet. Von Sanctus und Benedictus sind heute nur einzelne Stimmen (Posaunen und Orgel) des originalen Materials der Salzburger Aufführung erhalten. Das Kyrie sowie das Gloria überarbeitete Mozart 1785 für sein Oratorium "Davide penitente". Die heute Abend zu hörende Fassung enthält

Ergänzungen des britischen Musikwissenschaftlers Richard Maunder (1990). Er fügte dem Credo Holz- und Blechbläserstimmen bei. Mittels der erhaltenen Autographen, des Particells sowie einer ebenfalls unvollständigen Partiturabschrift des Chorrektors Pater Matthäus Fischer rekonstruierte er zudem das Sanctus sowie das Osanna zu einer Doppelchor-Fuge.

In Anbetracht der ursprünglich angedachten Länge von eineinhalb Stunden sowie des immensen Aufwands, betrieben für ein Werk, welchem weder Bezahlung noch Verwendungen in Aussicht gestellt werden konnte, ist die Große Messe in c-Moll als ehrgeizigstes und zugleich äußerst privates kirchenmusikalisches Werk Mozarts zu betrachten. Seine künstlerische Auseinandersetzung mit Stilen der von ihm verehrten Meister erreichte hier ihren Höhepunkt.

Eine ehrfürchtige Verehrung, die Mozart lebenslang begleiteten sollte und sich auch in der folgenden Anekdote – sollte sie sich tatsächlich so zugetragen haben – widerspiegelt. Demnach soll Mozart 1789 in Leipzig, nachdem er erstmalig Bachs Motette "Singet dem Herrn" zu Gehör bekommen hatte, ausgerufen haben: "Das ist doch endlich auch einmal etwas, woraus sich was lernen lässt!"

Anna-Lena Wende MA

MESSE TEXT

KYRIE

Sopran I, Chor (vierstimmig) Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

Herr, erbarme Dich. Christus, erbarme Dich. Herr, erbarme Dich.

GLORIA

Chor (vierstimmig)
Gloria in excelsis Deo,
et in terra pax
hominibus bonae voluntatis.

Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Friede den Menschen, die guten Willens sind.

Laudamus te

Sopran II Laudamus te, benedicimus te, adoramus te, glorificamus te.

Wir loben Dich, wir preisen Dich. wir beten Dich an, wir verherrlichen Dich

Gratias

Chor (fünfstimmig)
Gratias agimus tibi
propter magnam gloriam tuam.

Dank sagen wir Dir ob Deiner großen Herrlichkeit.

Domine

Sopran I/II
Domine Deus, rex coelestis, pater omnipotens.
Domine fili unigenite
Jesu Christe.
altissime, domine Deus,
agnus Dei, filius patri.

Herr Gott, König des Himmels, Gott, allmächtiger Vater. Herr, Sohn, einziggeborener, Jesus Christus. Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

Faksimile, W.A. Mozart, "Kyrie" – Große Messe c-Moll



Qui tollis

Doppelchor (achtstimmig)
Qui tollis peccata mundi,
miserere nobis,
qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram,
qui sedes ad dexteram patris,
miserere nobis.

Der du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, der du trägst die Sünden der Welt, nimm an unser Gebet. Der du sitzt zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser.

Quoniam

Sopran I/II, Tenor Quoniam tu solus sanctus, tu solus dominus, tu solus altissimus.

Denn du allein bist heilig, du allein der Herr, du allein der Höchste.

Jesu Christe

Chor (vierstimmig)
Jesu Christe.
Cum Sancto Spiritu
in gloria Dei patris.
Amen

Jesus Christus. Mit dem Heiligen Geist, in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters. Amen

Faksimile, W.A. Mozart, "Kyrie" – Große Messe c-Moll



CREDO

Chor (fünfstimmig) Credo in unum Deum. Patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae. visibilium omnium et invisibilium. Et in unum Dominum Jesum Christum. Filium Dei unigenitum Et ex Patre natum ante omnia saecula. Deum de Deo. lumen de lumine. Deum verum de Deo vero. Genitum, non factum, consubstantialem Patri: per quem omnia facta sunt. Qui propter nos homines, et propter nostram salutem descendit de coelis.

Ich glaube an den einen Gott, den allmächtigen Vater,
Schöpfer des Himmels und der Erde, alles Sichtbaren und Unsichtbaren.
Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Den Sohn Gottes, einziggeboren, und aus dem Vater geboren vor aller Zeit.
Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott gezeugt, nicht erschaffen, gleichen Wesens mit dem Vater, durch den alles geschaffen worden ist.
Der wegen uns Menschen und wegen unseres Heiles herabgestiegen ist aus den Himmeln.

Et incarnatus est

Sopran I Et incarnatus est de Spiritu Sancto ex Maria Virgine, Et homo factus est.

Und der Fleisch geworden ist durch den Heiligen Geist aus Maria, der Jungfrau, und der Mensch geworden ist.

SANCTUS

Doppelchor (achtstimmig) Sanctus, sanctus, sanctus dominus Deus Sabaoth. Pleni sunt caeli et terra gloria tua. Osanna in excelsis.

Heilig, heilig, heilig, ist der Herr Gott Zebaoth.
Voll sind die Himmel und die Erde des Ruhmes dein.
Hosianna in der Höhe.

BENEDICTUS

Sopran I/II, Tenor, Bass, Doppelchor (achtstimmig) Benedictus qui venit in nomine Domini. Osanna in excelsis

Gepriesen sei, der kommt im Namen des Herrn. Hosjanna in der Höhe.



Judith Spiesser wurde in Gräfel-

Gesangsdiplom bei Prof. Wolf-

gang Brendel an der Hochschule

für Musik & Theater in München.

Bereits während Ihres Studiums

ti-Festival in Bergamo, bei den

Simon-Mayr-Festtagen und als

Stipendiatin bei dem Festival

Junger Künstler in Bayreuth im

Markgräflichen Opernhaus. Sie

erhielt Liedunterricht bei Helmut

Deutsch, Interpretation Oratorium

bei Juliane Banse und Christoph

Hammer und vervollständigte ihre

Ausbildung mit Meisterkursen bei

Lioba Braun und Marlis Petersen.

Seit 2011 ist sie Schülerin von

Beim 14. Internationalen Louis-

Spohr-Gesangs-Wettbewerb in

Kassel wurde ihr unter den Fina-

listinnen der Publikumspreis ver-

liehen. 2009 gab die Sängerin

ihr Debüt in Qatar als Königin

der Nacht in der "Zauberflöte".

begleitet vom Qatar Philharmonic

Orchestra und war bereits wieder-

holt dort als Solistin zu Gast. Es

folgten die Rolle der Adele in "Die

Fledermaus" (J.Strauss), die Rolle

der Despina in "Così fan tutte"

(Mozart) und die Rolle des Fauno

in "Ascanio in Alba" (Mozart). In

letzterer Rolle bescheinigte ihr die

Presse eine "makellose Stimme"

und "ein ganz eigenes Timbre,

Saverio Suarez-Ribaudo

Judith Spiesser

mit dem sie sich in die Gilde hervorragender Koloratursängerinnen einreiht".

Das Konzertrepertoire der gefragten Sängerin umfasst Werke wie Händels "Messias", "Exsultate", "Jubilate" von Mozart und das "Deutsche Requiem" von Brahms. Letzteres sang sie neben Wolfgang Brendel im Herkulessaal der Residenz, live übertragen vom Bayerischen Rundfunk unter der Leitung von Hayko Siemens. Im Jahr 2012 wurde mit ihr als Sopransolistin die Bachkantate "Herz und Mund und Tat und Leben" bei dem Label OEHMS Classics veröffentlicht.

Für die Spielzeit 2012/13 war Judith Spiesser festes Ensemblemitglied am Landestheater Neustrelitz, wo sie laut Presse die "exorbitant schwierigen Arien der Königin der Nacht in der Zauberflöte (...) mit virtuoser Attacke und blitzsauberer Höhensicherheit bravourös meisterte".

In der Spielzeit 2013-14 gastierte sie als Germaine in der Operette "Die Oberen Zehntausend – Tanz auf dem Pulverfass" von Gustave Kerker am Stadttheater in Gießen. Im Januar 2015 sang sie mit großem Erfolg die Rolle der Gilda in Verdis Oper "Rigoletto" in einer Inszenierung von Urs Häberli am Pfalztheater in Kaiserslautern.

Claudia Reinhard studierte zunächst Schulmusik und Englisch und anschließend Gesang bei Ulf Bästlein in Lübeck und Graz. wo sie auch Mitglied der Opernschule war.

Daneben besuchte sie Meisterkurse bei Julia Hamari. Klesie Kelly, Barbara Schlick und Charles Spencer. Ein Auslandssemster führte sie zu Esther Salaman nach London

Die Sopranistin ist hauptsächlich im Oratorium und Konzert sowie in der Kammermusik zu hören, wobei ihr Repertoire von Werken des Frühbarock bis hin zur Moderne reicht. Sie arbeitete mit Ensembles wie dem Hilliard Ensemble, dem Daedalus Ensemble und La Capella Ducale und wirkte bei der Gesamteinspielung der Schubert-Messen mit dem Leipziger Kammerorchester mit.

Seit 2003 ist sie Mitglied des Vokalsextetts "Singer Pur". Das Ensemble konzertiert im In- und Ausland und tritt nicht nur a cappella auf, sondern arbeitete u.a. mit dem Münchner Kammerorchester, der Hofkapelle München, L'accademia giocosa, Ensemble Modern und David Orlowsky zusammen. Drei der zahlreichen CD-Einspielungen wurden mit dem ECHO Klassik ausgezeichnet. 2013 erhielt das Ensemble den Bayerischen Staatspreis für Musik.

Claudia Reinhard ist darüber hinaus als Chorleiterin und Gesangspädagogin tätig und hat einen Lehrauftrag an der Universität Augsburg. Als Jurorin wurde sie unter anderem zu "Jugend Musiziert", dem Wettbewerb "Jugend Kulturell" und zum Deutschen Chorwettbewerb eingeladen.



Claudia

Reinhard

Richard Resch

Richard Resch erhielt seine erste musikalische Ausbildung bei den Regensburger Domspatzen. Er studierte Elementare Musikpädagogik, Gesangspädagogik und Gesang bei Agnes Habereder, Prof. Hans-Joachim Beyer, Edda Sevenich und Prof. Dominik Wortig am Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg und Alte Musik und Ensemblegesang bei Evelyn Tubb und Anthony Rooley an der Schola Cantorum Basiliensis in Basel. Weiterhin besuchte Richard Resch zahlreiche Meis-

terkurse u.a. bei Brigitte Fass-

baender, Margreet Honig, Regina Resnik, Irvin Gage, Rudolf Jansen, Rudolf Piernay, Udo Reinemann, Wolfram Rieger und Gerd Türk.

Er ist Preisträger internationa-Gesangswettbewerbe wie des "Concorso Internazionale Per Cantanti Toti dal Monte" in Treviso, des internationalen Opernwettbewerbes "Kammeroper Schloss Rheinsberg" und des internationalen Gesangswettbewerbes "Gut Immling". Augsburg würdigte ihn mit dem Kunstförderpreis der Stadt.

Richard Resch gastierte unter anderem am Theater Augsburg, am Staatstheater Braunschweig, am Landestheater Bregenz sowie an der Bayerischen Staatsoper und arbeitete unter Dirigenten wie Claudio Astronio. Rolf Beck. Christoph Eschen-bach. Christoph Hammer, Michel Laplénie, Joshua Rifkin, Helmuth Rilling, Morten Schuldt-Jensen und Andreas Spering mit vielen namhaften Musikern und Orchestern zusammen, wozu das Bergen Filharmoniske Orkester, die Bremer Philharmoniker, das Kanazawa Orchestra Ensemble, das Leipziger Kammerorchester, die Neue Münchener Hofkapelle, das Bachkollegium Stuttgart, das Radio-Sinfonieorchester des SWR und die Sinfonia Varsovia zählen

Zahlreiche Konzerte und Rundfunkübertragungen führten ihn durch ganz Europa, wie zum Beispiel an das Konzerthaus Berlin, in den Münchener Herkulessaal und an die Haakonshallen im norwegischen Bergen sowie nach China, Israel und Japan.



Thomas Gropper

Thomas Gropper, geboren in Braunlage im Harz, studierte an der Hochschule für Musik und Theater in München Opern- und Konzertgesang sowie Gesangspädagogik bei Markus Goritzki, weitere Impulse empfing er in Oratoriengesang bei Adalbert Kraus und Hanns-Martin Schneidt sowie im Liedgesang bei Helmut Deutsch. Nach dem Studium arbeitete er mit Dietrich Fischer-Dieskau und Josef Metternich.

Sein sängerischer Schwerpunkt lieat auf dem oratorischen Gebiet. wo er von Monteverdi und Schütz über Bach, Händel, Haydn, Mendelssohn, Brahms bis Elgar, Orff und Britten alle wichtigen Bassund Bariton-Partien gestaltet hat, wobei auch zahlreiche Rundfunkund CD-Aufnahmen entstanden

Im Mittelpunkt stehen dabei Oratorien und Kantaten Johann Sebastian Bachs. Er sang u.a. mit dem Symphonieorchester des BR, den Münchner Philharmonikern, dem Münchner Bach-Chor und dem Münchner Motettenchor, dem Georgischen Kammerorchester Ingolstadt, den Berliner und Münchner Symphonikern, dem Heinrich-Schütz-Ensemble München und den Barockensembles L'arpa festante und La banda unter Dirigenten wie Fabio Luisi, Hanns-Martin Schneidt, Martyn Brabbins, Hayko Siemens, Wolfgang Kelber, Roderich Kreile, Roman Emilius, Christian Kabitz, Ralf Otto und Siegfried Heinrich. Dabei gastierte er u.a. mehrfach bei der Bachwoche Ansbach, den Europäischen Wochen Passau, dem Musiksommer Chorin,

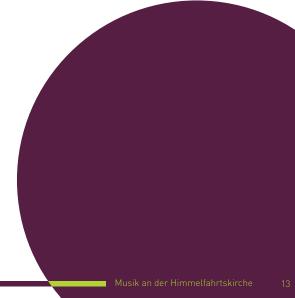
den Hersfelder Festspielen,dem Bodenseefestival und dem Fugato-Festival Bad Homburg.

Auch auf dem Gebiet der Oper ist Thomas Gropper tätig, so war er unter anderem als Figaro, Don Giovanni und Papageno zu hören und gestaltete am Stadttheater Ingolstadt und auf einer CD-Produktion den Don Febeo aus Simon Mayrs "Che Originali". 2007 sang er mit großem Erfolg die Titelpartie in Monteverdis "Orfeo" bei den Opernfestspielen in der Stiftsruine Bad Hersfeld.

Einen wesentlichen Teil von Groppers Arbeit machen Pädagogik und Chorarbeit aus.er war Stimmbildner des Münchner Bachchors und des Münchner Motettenchors. lehrte zehn Jahre an einer renommierten Münchner Schauspielschule und unterrichtet seit 1997 an der Münchner Musikhochschule. 2001 wurde er dort zum

Professor für Gesang, Sprecherziehung und Gesangsdidaktik berufen. Häufig ist er Dozent bei Fortbildungen und Workshops über Chor- und Stimmarbeit.

Daneben erweiterte Thomas Gropper seine künstlerische Palette immer stärker um Chorarbeit und Dirigieren: Seit 2005 leitet er die von ihm gegründeten "Arcis-Vocalisten" München, im Herbst 2014 trat Thomas Gropper eine neue Aufgabe an, er wurde Leiter der Birnauer Kantorei in der berühmten Wallfahrtskirche am Bodensee und gestaltet die Reihe "Geistliche Musik in der Birnau". Dort leitete er seither u.a. Haydns Schöpfung, Händels Judas Maccabäus und Saul sowie Mendelssohns Elias, Seit 2016 ist er zudem Leiter des Kammerchores Chur.



Cappella Istropolitana

Das Kammerorchester Cappella Istropolitana wurde 1983 in seiner Heimatstadt Bratislava gegründet. Seine Mitglieder verbindet Freude am Musizieren und Begeisterung für das gemeinsame Spiel im Kammerensemble. Jeder einzelne Musiker bringt große instrumentale Virtuosität, Klangkultur und eine enorme Interpretationsdisziplin mit. Aufgrund seines herausragenden künstlerischen Niveaus wurde das Ensemble 1991 vom Magistrat der Stadt Bratislava zum Kammerorchester der Stadt ernannt

Seit Beginn seiner künstlerischen Tätigkeit gastierte das Ensemble mittlerweile in allen Ländern Europas, in den USA, Kanada, Israel, Ägypten, Japan, Korea, China, Macao, Hong Kong, Neuseeland, nahm an vielen internationalen Festivals teil, wie Schleswig Holstein Musik Festival, Festspiele Mecklenburg, Rheingau Musik Festival, Schwetzinger Mozartfest, Dresdner Musikfestspiele, Augsburger Mozartsommer, Weilburger Schlosskonzerte, Prager Frühling u.a.

Cappella Istropolitana arbeitet regelmäßig mit international renommierten Dirigenten und Solisten zusammen. Das Orchester spielte mit Künstlern wie Alfred Brendel, Barbara Hendricks, Cyprien Katsaris, Boris Pergamenchikov, Stefan Vladar und Frank Peter Zimmermann.

Das Repertoire war zunächst auf die Musik des Barock und des 20. Jahrhunderts ausgerichtet. Heutzutage spielt das Ensemble sehr oft auch in größerer Besetzung, was ihm erlaubt, sämtliche Werke der Wiener Klassik bis hin zu Schubert zur Aufführung zu bringen.

Das Ensemble kann bereits über 100 CD-Produktionen vorweisen, die für verschiedene Gesellschaften aufgenommen wurden (zuletzt für EMI) und weltweit angeboten werden. Für diese Tätigkeit erhielt Cappella Istropolitana zweimal eine CD in Platin. Ihre Aufnahme der Symphonien Ignaz Pleyels wurde im Jahre 2000 von BBC Music Magazine unter den 60 besten CDs des Jahres eingereiht.

Klaus Geitner wurde 1959 in München geboren. Nach Studien bei Christian Kroll (Orgel) und Hans Rudolf Zöbeley am Richard-Strauss-Konservatorium setzte er seine Ausbildung in Augsburg und Salzburg (Mozarteum) fort; dort in der Orgelklasse von Prof. Stefan Klinda.

Ergänzende Studien führten ihn zu Nikolaus Harnoncourt, Hermann Max, Michael Radulescu, Ton Koopman, Olivier Latry, Marie-Claire Alain, Jean Langlais, Daniel Roth, Gaston Litaize, Zsigmond Szathmáry, Jon Laukvik, Frieder Bernius und Guy Bovet.

Seit 1983 wirkt Klaus Geitner an der Himmelfahrtskirche München-Sendling; 2007 wurde er zum Dekanatskantor für München-Süd berufen, zwei Jahre darauf folgte die Ernennung zum Kirchenmusikdirektor (KMD). Neben seinen Aufgaben als Organist und Kantor leitet Geitner den Chor der Himmelfahrtskirche; 1990 gründete er das Ensemble II concerto piccolo, das sich auf

die Aufführungspraxis des 17. und 18. Jahrhunderts spezialisiert hat. Er initiierte maßgeblich den Neubau der 1994 eingeweihten Orgel durch die Firma Hermann Eule. Seitdem erklingt sie nicht nur im Gottesdienst, sondern auch bei zahlreichen Konzerten; unter anderem rief Geitner die Reihe "Orgelmusik bei Kerzenschein" und die "Sendlinger Orgelnacht" ins Leben. Sie sind feste Bestandteile eines umfangreichen kirchenmusikalischen Programms, das Geitner alljährlich organisiert.

Rundfunk- und Plattenaufnahmen sowie Konzerte im In- und Ausland ergänzen seine künstlerische Tätigkeit; als Organist spielte Geitner zuletzt unter anderem in den Domen zu Altenberg, Bamberg, Bautzen, Berlin und Passau.

Klaus Geitner ist darüber hinaus zertifizierter Orgelsachverständiger (VOD) und wurde 2015 vom Landeskirchenrat zum amtlichen Orgelsachverständigen der Evang.-Luth. Landeskirche in Bayern ernannt.

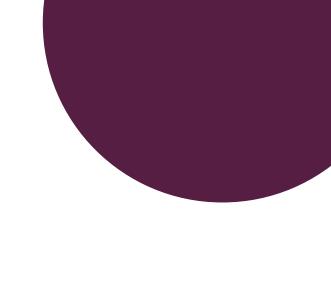


Klaus Geitner









Chor der Himmelfahrtskirche München-Sendling

Der Chor der Himmelfahrtskirche München-Sendling, 1918 gegründet, stand bis 1943 unter der Leitung von KMD Richard Effert und von 1944 bis 1982 unter KMD Heinz Schnauffer.

Seit 1983 wirkt Kantor Klaus Geitner an der Himmelfahrtskirche und pflegt diese langjährige kirchenmusikalische Tradition. Ihm ist es gelungen, ein anspruchsvolles, breit gefächertes Repertoire zu erarbeiten und an der Himmelfahrtskirche München-Sendling ein Zentrum für evangelische Kirchenmusik entstehen zu lassen.

Zahlreiche Konzerte, Veranstaltungen, Rundfunkaufnahmen und die Mitwirkung beim Fernsehgottesdienst der ARD machten den Chor über die Grenzen Münchens hinaus bekannt und zu einer Institution im Münchner Kulturleben.

Derzeit gehören dem Chor etwa einhundert Sängerinnen und Sänger aller Altersklassen an. Zu den Aufgaben des Chores zählen unter anderem jährlich zwei Oratorienkonzerte und die Gestaltung von Gottesdiensten.

Der Schwerpunkt des Repertoires liegt bei der geistlichen Chormusik des Barocks und der Romantik. Konzertreisen führten den Chor unter anderem nach Thüringen, Kiew und Rothenburg ob der Tauber, Berlin, Salzburg und Wien.



WOLFGANG PURSCHKE

KLAVIER - UND CEMBALOBAUMEISTER

81371 MÜNCHEN

ABERLESTR. 23

TEL.089 + 760 47 36

FAX 089 + 74 79 13 82

EIGENE WERKSTATT TEL. 089 ◆ 72 65 68 68

STIMMUNGEN

RESTAURATIONEN

VERKÄUFE

E-Mail: info@klavierladen.com

www.klavierladen.com

Termine nach Vereinbarung





Kreatives Catering und exklusive Eventlocation für Ihre kleinen und großen Feste – privat und geschäftlich

Fingerfood · kalt/warme (Flying) Buffets · exklusive Menüs ·
 feinste Backwaren · Lunch Catering · Koch-/Backkurse ·
 vegan, vegetarisches und glutenfreies Angebot · bunt und mit viel Geschmack ·





Brillenmode · Contactlinsen

Plinganserstraße 38 · Am Harras · 81369 München Telefon 0 89 / 77 97 77 e-Mail: rosset-gmbh@t-online.de





HOTEL BAUER

Kidlerstr. 32; 81371 München Tel. 089 / 746 19-0 Fax: 089 / 746 19 -180

E-Mail: hotelbauer.muenchen@t-online.de

Internet: www.hotelbauer-muenchen.de



Orgelmusik ^{bei} Kerzenschein

Musik und Texte zur Advents- und Weihnachtszeit



Himmelfahrtskirche München-Sendling Kidlerstraße 15 (Nähe Harras U3/U6 Implerstraße) www.himmelfahrtskirche-musik.de

Samstag, 26. November 2016 - 19.00 Uhr

Senfter. Hover. Lubrich

Orgel: Herbert Weß - Texte: Christine Sippekamp

Samstag, 3. Dezember 2016 - 19.00 Uhr

Bach, Mácha, Ritter

Orgel: Matthias Dreißig - Texte: Gabriele Gerlach

Samstag, 10. Dezember 2016 - 19.00 Uhr

Reger, Heiler, Hauser

Orgel: Roman Hauser - Texte: Claudia Lotz

Samstag, 17. Dezember 2016- 19.00 Uhr

Bach, Reger, Lehrndorfer

Orgel: Klemens Schnorr - Texte: Peter Kocher

Sonntag. 25. Dezember 2016 - 19.00 Uhr

Guilmant, Tschaikowski, West

Orgel: Anne Horsch - Texte: Karl Mehl

Samstag, 31. Dezember 2016 - 19.00 Uhr

Bach, Franck, Robartz

Orgel: Anette Wende - Texte: Christine Sippekamp

Freitag, 6. Januar 2017 - 19.00 Uhr

Buxtehude, Bach, Reger

Orgel: Tobias Skuban - Texte: Karen Lesser-Wintges



OBERLÄNDER-APOTHEKE

Sonhild Köhl

Daiserstr. 27 · 81371 München · Telefon 76 37 56

Wir setzen Ihrer Kommunikation die Krone a

visuelle kommunikation illustration . interface design graphic recording



Impressum Veranstalter & ViSdP: Evang.-Luth. Himmelfahrtskirche München Sendling

Oberländerstr. 36/Rgb - 81731 München, Tel.: 089.30 90 760

Künstlerische Leitung: KMD Klaus Geitner, Kantorat an der Himmelfahrtskirche

www.himmelfahrtskirche-musik.de

Fotos: Orgelbilder von Klaus Geitner / Portraitaufnahmen – wenn

nicht anders angegeben – von den Künstlern selbst

 ${\tt Satz~\&~Gestaltung:} \qquad {\tt KRONDORFDESIGN~www.krondorfdesign.de}$

Auflage: 500 Stück

Eintritt frei!

Johann Sebastian Bach Weihnachts Oratorium

Kantaten 1-3 BWV 248



Anna Lena Elbert, Sopran Regine Jurda. Alt **Max Kiener, Tenor Andreas Burkhart. Bass** Chor der Himmelfahrtskirche **Barockorchester La Banda Leitung: Klaus Geitner**

Himmelfahrtskirche München Sendling Sonntag 18. Dezember 2016 - 17 Uhr

Kidlerstraße 15 (Nähe Harras U3/U6 Implerstraße) www.himmelfahrtskirche-musik.de

Eintrittskarten zu € 28.- und € 20.- sind erhältlich bei: **Buchhandlung am Partnachplatz** Sendlinger Buchhandlung (Daiserstr. 2) an allen Vorverkaufsstellen mit München-Ticket-Anschluss Ticket Telefon 089-54 81 81 81 oder im Internet: www.muenchenticket.de Telefonische Reservierung: Pfarramt Oberländerstraße 36/Rgb. Tel. 089/309076-10 karten@himmelfahrtskirche-musik.de

Restkarten und Ermäßigung (50%) für Schüler, Studenten

und Münchenpass-Inhaber ab 16 Uhr an der Konzertkasse







1873-1916 **Max**

zum 100. Todesjahr

Himmelfahrtskirche München Sendling Kidlerstraße 15 Nähe Harras U3/U6 Implerstraße www.himmelfahrtskirche-musik.de

Samstag, 19. November - 15.00 Uhr

Ein Wochenende mit Max Reger I

Kinderorgelkonzert

Christine Michel-Ostertun: Der Maxe mit der dicken Tatze Christine Sippekamp, Sprecherin - Klaus Geitner, Orgel

Samstag, 19. November - 20.00 Uhr

Ein Wochenende mit Max Reger II

Orgelkonzert

Introduktion und Passacaglia in d-Moll (1899). Präludium und Fuge in d-Moll (1902). Choralfantasie über "Wachet auf, ruft uns die Stimme" op. 52/2 u.a. **Tobias Skuban, Orgel**

Sonntag, 20. November - 10.00 Uhr

Ein Wochenende mit Max Reger III

Kantatengottesdienst

Reger: Kantate "Meinen Jesum lass ich nicht" Monika Lichtenegger, Sopran - Tobias Skuban, Orgel Chor der Himmelfahrtskirche Leitung: Klaus Geitner

Liturgie und Predigt: Pfrin. Christine Sippekamp



Eintritt frei!

FÖRDERKREIS KIRCHENMUSIK

Tradition bewahren

Die Kirchenmusik in der Himmelfahrtskirche München-Sendling hat eine lange und erfolgreiche Tradition. Der Förderkreis Kirchenmusik will diese Tradition bewahren und für die Zukunft auf eine sichere finanzielle Grundlage stellen.

Die Kirchenmusik der Himmelfahrtskirche:

Neben den regelmäßigen Proben mit dem Chor (circa 100 Mitglieder), dem Ensemble "Il Concerto piccolo" und dem Kinderchor gehören zu den musikalischen Aufgaben an der Himmelfahrtskirche die Gestaltung von Gottesdiensten mit besonderer Kirchenmusik (Laudate Dominum), Konzerte und die Wartung der großen Orgel (1994, Fa. Eule, Bautzen), der Truhen-Orgel und des Boston-Flügels.

Was Sie tun können?

Zeigen Sie Ihre Freude an der Musik mit einer Mitgliedschaft im Förderkreis!

Zeigen Sie Engagement und helfen Sie, die kirchenmusikalische Tradition in der Himmelfahrtskirche fortzusetzen!

Mit einem Beitrag ab 35 Euro im Jahr unterstützen Sie die Musik in der Himmelfahrtskirche. Und: Sie können auch eine Mitgliedschaft verschenken.

Sie erhalten dafür:

- Je Mitgliedschaft eine Eintrittskarte zu den Aufführungen zum ermäßigten Eintrittspreis
- Eine Spendenquittung am Jahresende
- Aktuelle Informationen zu den Aufführungen

Die Beendigung der Mitgliedschaft erfolgt schriftlich und tritt zum Ende des Kalenderjahres in Kraft.

Auch für einmalige Spenden sind wir Ihnen dankbar!





Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt in den Förderkreis Kirchenmusik der Himmelfahrtskirche München-Sendling.

Name:	
Straße, Nr:	
PLZ, Ort:	
Telefon:	
	itt ist eine regelmäßige finanzielle Unterstützung verbunden, vornehmen möchte:
Jahresbeitrag vo	n: Euro (mindestens 35 Euro)
Zahlungsweise	□ halbjährlich □ jährlich per:
	□ Dauerauftrag auf das Konto:
	Himmelfahrtskirche München-Sendling Stadtsparkasse München IBAN: DE05 7015 0000 0908 1073 86 Förderkreis Kirchenmusik
oder per	□ Lastschrift:
	Ich erkläre mich damit einverstanden, dass der Betrag von meinem Konto
Bank:	
IBAN:	
widerruflich per	Lastschrift eingezogen wird.
Ort:	Datum:
Unterschrift:	



Evang.-Luth. Himmelfahrtskirche München-Sendling in Zusammenarbeit mit dem Bezirksausschuss 6 München-Sendling

